

GEOERLEBNISPFAD BRELINGER BERG

Legende

-  Große Gruben
(aktiver Sand- und
Kiesabbau)
-  Prächtige Picknickplatz
(ehemaliger Sand-
und Kiesabbau)
-  Flache Felder
und Wiesen
-  Wald und Hügel
-  Wunderbare Wege
-  Praktische Parkplatz
für Geopfad-Besucher
-  Stationen des
Geopfades



0 500m 1 km

Illustration: © www.anja-weiss.com





Aussichtsplattform

Ein Blick in den Berg hinein!

Schon beim ersten Blick in den Berg hinein fällt auf, dass weder Felsen noch Schluchten oder Klippen zu sehen sind, wie wir es von größeren Gebirgen kennen – statt dessen Sand und Steine. An den folgenden Stationen kommen die Besucher der besonderen Entstehungsgeschichte der Brelinger Berge auf die Spur.



Eiswürfel

Wie kamen die Steine in die Wedemark?

Der Eiswürfel zeigt uns das Chaos des Gesteinssammelsuriums als Natur einer Moränenlandschaft. Erst wenn wir die richtige Position einnehmen, vorgegeben durch eingelassene Füße in einer Betonplatte, gibt diese Station ihre Botschaft preis: Eis. Vor etwa einer halben Million Jahre wurde es sehr kalt auf der Erde, der im Winter gefallene Schnee schmolz im Sommer nicht mehr und verdichtete sich zu einem mächtigen Eispanzer, der aus Norden heranzurücken begann. Auf seinem Weg rubbelte er wie ein Hobel Berge ab, nahm abgebrochene Gesteine als Schutt auf oder schob ihn wie ein gigantischer Schneepflug von Skandinavien bis in die Wedemark.



Fernrohr-Steine

Aus welcher Richtung kam der Gletscher?

Die Fernrohrsteine fokussieren den Blick in die Richtung, aus der der Eispanzer kam. Der Blick geht weit von der Endmoräne über die flache Landschaft in Richtung Skandinavien.



mehr Infos über die Stationen des Eiszeitlichen Erlebnispfades, Hintergründe über die Entstehungsgeschichte des Brelinger Berges, Kartenmaterial und Infos über geführte Wanderungen gibt es auf: www.wedemark.de
Eine Broschüre mit ausführlichen Hintergrundinformationen liegt zum Mitnehmen im Rathaus für Sie bereit.



Was übrig blieb

Was mit den Steinen auf ihrem langen Weg geschah!

Auf dem langen Weg aus Skandinavien wurden die Steine geschoben, gerieben, gekratzt und verloren dabei deutlich an Größe. An dieser Station zeigt eine Stahlscheibe die ungefähre Ausgangsgröße eines Findlings, als er in Skandinavien vom Eis erfasst wurde. Viele Jahre später in der Wedemark angekommen zeigt er sich deutlich geschrumpft.



Sortiermaschine

Wie unterscheiden sich die verschiedenen Steine?

In einer alten Baggerschaufel befinden sich verschiedene Gesteine, die mit Hilfe von „Referenzsteinen“ erkannt und benannt werden können.



Der bewegte Stein

Wie schnell war der Gletscher?

Ein ICE unter den Gletschern war dieser sicher nicht. An dieser Station sind Kraft und Teamwork gefragt. Wie viele kleine und große Besucher müssen helfen, den Findling in Bewegung zu setzen?



Findlingsstapel

Gesteine aus Magma oder aus dem Meer?

An dieser Station finden wir vier Findlinge als Beispiele für die vier Gesteinsklassen aufgestapelt. Die stellenweise glattpolierten Steine laden zum Fühlen und Tasten ein. Die Steine entstehen in unterschiedlichen Stockwerken im Inneren der Erde oder an der Erdoberfläche: Ablagerungsgestein (z.B. Sandstein), Umwandlungsgestein (z.B. Gneis), Ergussgestein (z.B. Porphy) und Tiefengestein (z.B. Granit).



Pollen

Was wir vom Blütenstaub über das Klima erfahren können!

Die gelben Gebilde dieser Station zeigen stark vergrößerten Blütenstaub der Vegetation zwischen den Eisvorstößen. In Seen kamen diese Pollen in gebänderten Schichten zur Ablagerung. Den Seeablagerungen werden „Bohrkerne“ entnommen und durch die Pollen-Analyse der einzelnen Schichten können Paläoklimakurven rekonstruiert werden.



Klangsteine

Warum klingen Steine unterschiedlich?

Wie die ringförmige Ausbildung einer Welle um einen Stein, der ins Wasser geworfen wird, breitet sich auch im Gestein eine Klangwelle aus, wenn man es mit dem Hammer anschlägt. Ist das Gestein feinkristallin und homogen, ertönt ein heller Klang. Stören aber grobe Kristallgrenzen oder Mikrorisse die Ausbreitung der Klangwelle, ertönt ein dumpfer Ton.



Windkanter

Steine mit geraden Kanten und glatt-polierten Flächen, wie geht das?

Nach der Eiszeit war es noch lange sehr kalt, eisiger Wind blies und pustete feinen Sand aus dem Geröllband, das der geschmolzene Gletscher hinterließ. Der mit Sandkörnern beladene Wind wirkte wie ein Sandstrahlgebläse und arbeitete die Steine je nach Windrichtung einseitig ab. Dabei entstanden die durch scharfe Kanten und glatte Flächen charakterisierten Windkanter. Dieser Prozess kann an dieser Station mit Hilfe eines handbetriebenen Ventilators nachgestellt werden.



Vegetationsbeobachtung

Was wächst denn hier?

Manchmal sieht man ja den Wald vor lauter Bäumen nicht. Abhilfe schafft die Vegetationsbeobachtungsstation, sie richtet unseren Blick auf die verschiedenen Pflanzen und verweist auf den Wandel der Vegetation im Lauf der Geschichte.